

Kritiken

Brigitte Schmid-Gugler St. Galler Tagblatt, 14.12.2015

Himmels und der Erden

Das Marien-Leben von Rainer Maria Rilke / Bukowski mit dabei
...Der Schauspieler übersetzt die Marien-Gedichte ins Leben einer - jeder - Frauengestalt von der Geburt bis zum Tod, mit all dem Schmerz, dem Schrecklichen und der Freuden - so, wie sie auch Rilke gemeint hatte. Und mit dem Bild des betrunkenen Mannes, den er von einer Figur im Werk des Schriftstellers Charles Bukowski geliehen hat, hebt er den metaphysischen Charakter ins irdische Dasein. Das ist ein mutiger Entscheid, denn die verschlüsselte Symbolik der Texte und die darübergelegten morbiden Bilder brechen im Sekundentakt. Und doch gelingt es ihm gerade durch diese Brechungen, die elegisch angelegte Poesie herauszulösen aus der blossen Deutung. ...

REINHARDT STUMM webjournal.ch vom 11.03.2005

Elzéard Bouffier – der Mann, der Bäume pflanzte

Ein Traum von Wirklichkeit... Eine wundervolle Geschichte ist gut zu erzählen. Thomas Fuhrer ist leicht und intensiv, bewahrt sich das Staunen und uns das Vergnügen, ist erdhaft und doch urban und alles andere wäre gelogen, ist eindringlich und vermag doch zu spielen. Pierre Massaux hat als Regisseur das Klügste getan, was er tun konnte: er liess ihn ungehindert ins Ziel laufen... Eine gute Stunde. In jedem Sinn des Wortes.

RAPHAEL TRAUB Basellandschaftliche Zeitung, 10. Sept. 2002

Ein Bericht für eine Akademie

Thomas Fuhrer verkörpert die anspruchsvolle Rolle des Menschenaffen mit Bravour. Das urtümlich Äffische wird von ihm nicht mit der groben Kelle aufgetragen - es blitzt vielmehr hier und dort auf: beim Festhalten am Rednerpult, beim abrupten Zu- und Abwenden von den Zuschauern und in den Augen, die voller Lebendigkeit unter der wilden Haarmähne hervorfunkeln. Dieser Schauspieler, diese Inszenierung bilden ein Ganzes, das man so schnell nicht vergessen wird. Der tosende Schlussapplaus war, für alle Beteiligten, hochverdient.

EVA MARIA VON SAUER Basler Zeitung 13. 3. 1999

Im Anfang war das Wort

Das anderthalbstündige Bibelrezitat verkündet der begnadete Schauspieler Thomas Fuhrer, der zusammen mit Massaux den Text für die Bühne komponierte. Mit sinnlich-stimmlicher Verwandlungskunst beschwört der Protagonist geistliche Bilder herauf - expressiv doch nie pathetisch - und führt die Passion Christi verlebendigt vors geistige Auge. Filmszenenreif. Fuhrer selbst scheint mit atemberaubender Kraft eine neue Schöpfung zu generieren. Das überzeugt sogar die mit Biblischem weniger Vertrauten, das ist schauspielerische Kunst, die der altbekannten Geschichte explosive und überraschende Akzente verleiht. Und das ist auch Spiritualität, platonische Geistesmacht mitten im Alltag. Der den Altar als Kanzel benützende Eremit agiert an der Grenze zu blasphemischer Unvoreingenommenheit, was aber das Schicksal Jesu dem Publikum unter die Haut fahren lässt. Fuhrers beschwörend-samtene Stimme, sein anachoretisches Charisma als «Rufer in der Wüste» lassen unheilig-heilige Erregung im sakralen Untergrund entstehen. Eine vorösterliche Glanzleistung, die den tosenden Applaus mit Recht verdient.

PETER IDEN

Frankfurter Rundschau 1987

Das Leben ein Traum Theater Basel

Von drängendem Verlangen nach Leben ist Sigmund ganz besetzt, Thomas Fuhrer stellt ihn dar, das ist ein Schauspieler mit viel Leidenschaft, die Beziehung zwischen körperlichem und sprachlichem Ausdruck ist sehr direkt, Fuhrer ist einer, der brennt, aber sich doch auch führen und kontrollieren kann, ein vehementes Talent.

GABRIELE SCHODER

Badische Zeitung / Februar 1994

Der Grossinquisitor Od-Theater

Bemerkenswert aber auch, wie Thomas Fuhrer die vergleichsweise blasse Rolle des Aljoscha meistert: Ein wenig entrückt, mit vorsichtigen Bewegungen, als müsse er sich der eigenen Wange unter den Fingern vergewissern, hört er zu und gibt die Stille vor, die im Saal herrscht, die hochgespannte Aufmerksamkeit, in der der zarte Geruch der Fischsuppe vom Tisch fast schon störend wirkt. Mit schräg gelegtem Kopf, auf dem Gesicht mal ein heiligenmässig goldenes Lächeln, mal aschgraues Entsetzen, ist er Folie und Spiegel der Anklage.

THEATER HEUTE

Totenfloss Schauspielhaus Düsseldorf 1/1987

Am überraschendsten, welche darstellerischen Möglichkeiten Thomas Fuhrer in der Figur des Itai freisetzt: der kleine „Alpha-Einser“ mit den Klasse-Genen und nur ein bisschen Nierenversagen ist hier ein kiebig selbstbewusster Homunkulus, noch nackt am Strick, abgeführt von Checker, widerborstig im Wissen um seine einstige Superiorität. Spannend zu sehen, wie er dann lernt, was er versäumt hat: Liebe, was er nicht kennt: Bücher, Menschheitsgeschichte - Gefühle. Die Moralinfrage am Schluss: „Warum habt ihr das alles zerstört, Kuckuck?“- spricht Fuhrer ganz trocken, verwundert: dieser Itai meint ganz einfach: Wenns so schön war, wie ihr erzählt, dann müssen die Menschen schon ziemlich blöd gewesen sein, als sie all das draufgehen liessen. Eben.

CHRISTOPH SCHNEIDER Basler Zeitung

Das Leben ein Traum Od-Theater

Thomas Fuhrer ist Sigmund: Tier und Prinz und Tier und Prinz, ein hochpräzies gespielter Charakter von gedrängter, wutverkrampfter, bis auf die spitzen Rippen abgemagerter Verquältheit. Plötzlich nackt ins höfische Ritual geworfen, gefährlich und lächerlich, nämlich fürstlich ungeduldig und schamlos wie ein Affe, betastet er Kleider und Menschen. ... Der Sigmund vor allem steht für diese Inszenierung, sowohl für ihre sozusagen spanische Disziplin als auch für die intellektuelle Beweglichkeit, die dem Moralkonflikt im polnischen Königshaus Facetten gibt.

PETER IDEN

Frankfurter Rundschau 1986

Familie Schroffenstein Schauspiel Frankfurt

Das spannendste junge Talent kommt mit Thomas Fuhrer vor Augen,...: Ein heftiger junger Mensch, mit einer immensen Veranlagung fürs Extreme, von jäh und doch kontrollierter Beweglichkeit, stimmlich glänzend gebildet, seit Peter Fitz hier zuerst auf die Bühne kam, später die junge Krauel, hat man in Frankfurt nicht mehr ein solches Debüt erlebt. Was das Theater erhebt über die anderen Medien der darstellenden Kunst, das wird sichtbar an dieser Aufführung im Ganzen und sticht hervor an der Einzelheit der Leistung, die Thomas Fuhrer darin vollbringt.